

Vaters Meinung mit Wärme beizutreten schien, gefiel dem Gutsbesitzer doppelt, weil Bertha wirklich ein allerliebsteß Figürchen von sehr graziösen, einnehmenden Manieren war. Seit den in feineren Verhältnissen verfloßenen ersten Jahren seines Lebens erinnerte sich Georg keines solchen Mädchens. Bertha erschien ihm wie ein reizender Traum aus der Knabenzeit, welcher jetzt plötzlich im Zustande der Verklärung, und zwar verwirklicht, vor dem jungen Manne aufstieg. —

An die Möglichkeit seiner Verheirathung mit einer der Nachbartöchter hatte er noch nie gedacht; bei Bertha hingegen fiel ihm diese Möglichkeit allerdings ein. Wenigstens war ihm bis dahin keine einzige noch Unversagte vorgekommen, mit der er lieber als mit ihr, den gemeinschaftlichen Gang durch das Leben gewagt hätte. Denn diesen Gang allein zu versuchen, wie er späterhin, nach Flora's Abfall, am thunlichsten fand, dazu fehlte ihm früher die Neigung schon darum völlig, weil er eine Hauswirthschaft, wie die seinige, ohne Hausfrau als die größte Unvollkommenheit betrachtete.

Der Justiciar schien den neuen Bekannten, dessen jetzigen Besitz und die in seiner Kenntniß, Einsicht und Thätigkeit liegenden Quellen zur fortdauernden Vermehrung derselben richtig zu würdigen und zu glauben, daß ein Mann dieser Art als Gatte seiner Tochter vielen Anderen vorzuziehen sey, zumal wenn das sehr vorzügliche Aeußere und eine Bildung und ein Zartgefühl mit in Anschlag gebracht wurden, die in seinen Verhältnissen eine höchst seltene und daher eben so erfreuliche Erscheinung waren. Er kam daher Georg's Bestreben nach Fortsetzung dieser neuen Bekanntschaft auf alle Weise entgegen.

Allerdings trat bei dem jungen Manne im Laufe zu seinem Ziele ein Stillstand ein, als er wahrnehmen mußte, daß Bertha sich bis dahin um die wirthschaftlichen Angelegenheiten des Hauses ihres Vaters nicht im Mindesten bekümmert hatte, daß sie einer hochbejahrten Verwandten diese Sorge ganz allein überließ und ihre Geschäftigkeit auf halb überflüssige Sachen, wie Stickereien und dergleichen, beschränkte. Das galt Georgen allerdings wenig mehr als geradezu die Hände in den Schooß legen, und eine solche Frau, in seinen Verhältnissen, war ihm sonst immer als das widersinnigste Geschöpf erschienen. Allein Bertha fühlte offenbar selbst, daß er diese Ansicht von ihr gewinnen müsse. Sie fühlte, daß das Unnütze ihrer zeitherigen Beschäftigung der Entschuldigung gar sehr bedürfe.

Daher legte sie eines Tages die Schuld davon hauptsächlich dem Vater zu, der ihr, aus zu großer Liebe, alle Sorgen der Haushaltung ersparen wolle, ohne zu bedenken, daß dabei die höchst peinliche Empfindung, den Pflichten ihres Geschlechts nicht gehörig nachzukommen, oft die süßesten Stunden der Einsamkeit ihr verbitterte und eine Leere in ihr erzeuge, durch welche sie in ganz eigentlichem Verstande unglücklich werde.

Die Thräne, die hierbei der geübten Schauspielerin in's Auge trat, vollendete den mächtigen Eindruck dieser Rede auf Georg. Dazu kamen noch gelegentlich eine Menge Hindeutungen auf ihre ungemaine Vorliebe für die Geschäftigkeit in einer ländlichen Oekonomie, so daß unser Landwirth, bei solch einem trefflichen Willen, die noch völlige Unkenntniß aller wirthschaftlichen Vorkenntnisse ihr übersehen zu können glaubte, da Bertha, aus Neigung zu ihm — denn daß sie diese hatte, ließ sich unmöglich verkennen — das ihr hierin Mangelnde gewiß in Kurzem nachholte. Er war daher fest entschlossen, bei der nächsten passenden Gelegenheit förmlich um ihre Hand anzuhalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

P e s e f r ü c h t e.

Eines Abends um zehn Uhr dictirte Napoleon noch als erster Consul seinem damaligen Secretair, dem Herrn v. Bourrienne, eine diplomatische, höchst wichtige und dringende Note für den Minister Talleyrand, der zugleich schriftlich veranlaßt ward, am folgenden Morgen zu erscheinen. Jener händigte die Depesche, wie gewöhnlich, dem diensthabenden Offizier zur Bestellung ein. Talleyrand kam jedoch erst in der Mittagstunde und versicherte, die Schrift heute am Morgen erhalten zu haben. — Napoleon — erzählt Bourrienne — klingelte sofort, um mich rufen zu lassen, verletzte sich, zu Folge der Heftigkeit des Zuges, die Finger am Simse des Kamin's, fragte, als ich eintrat, scheltend und auffahrend nach der Ursache der Versäumniß und befahl mir, sie zu untersuchen. Ich ging und brachte ihm den Bescheid, daß man den Herrn von Talleyrand weder im Ministerio noch zu Hause, noch an irgend einem Orte, wo er gewöhnlich zu seyn pflege, getroffen habe.

Fast erstickend vor Jähzorn, dessen Ausbruch der Gleichmuth des Ministers zurückhielt, sprang Bonaparte auf, eilte selbst in den Wachsaal und setzte den